



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Nächtliche Meerfahrt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Italien

Hingestreckt zwischen beiden Meeren
Liegst du und träumst in Mittagsruh',
Götterlieblich!
Und die Wellen singen ihr altes Lied,
Das weltenalte,
Von deiner Schöne, von deinem Ruhm.
Die fernsten Ufer hallen's zurück,
Doch von der seligen Stirne,
Die kein Leid gefurcht, die kein Gram gebeugt,
Ist der schwere Lorbeer gefallen.
Und die Hand, die herrliche Bildnerin,
Die die Kette gebrochen der langen Schmach,
Heut' liegt sie müde und feiert.
Will nicht mehr schaffen, will nicht mehr siegen,
Schelte sie keiner um ihre Ruh'!
Dem fernher kommen bezwungne Barbaren,
Zahlen willig der Ehrfurcht Zoll,
Und die Götter, die launisch grollten,
Haben der Freundin, der lange Verstoßnen,
Endlich heiteren Abend geschenkt.

Nächtliche Meerfahrt

Dämmerung birgt das Gestad,
Raum auf flüssigem Pfad
Folgt noch ein Lichtlein zum Grusse,
Schon mit blinkendem Fuße
Nest sich Arkturus im Bad.

Stille des Himmels Raum,
Fische schnappen im Traum,
Hin durch feurige Gleise
Klatschen die Ruder leise,
Goldnen träufelt der Schaum.

Hell in des Mondlichts Bahn
Steuere, beflügelter Kahn!
Magisch flimmert die Brücke,
Trägt sie den Schläfer zum Glücke
Seliger Inseln hinan?

Schifflein auf lebender Flut
Faltet die Flügel und ruht.
Alle Gestirn' um die Wette
Segnen das schwimmende Wette
In des Unendlichen Hut.

Serenade auf dem Meer

Stille, stille Nacht!
Nur die Welle murmelt sacht.
Träge wäscht sie um der Klippen
Starre Rippen,
Und verdrossen unterm Haus
Schüttet sie den vollen Eimer aus.

Horch, von ferne her
Kommt es tönend übers Meer.
Klänge, die in Wasserbreiten
Mondhell gleiten,
Körperlos wie Sphärenklang,
Wie ein Geisternachen voll Gesang.